

GEDENKEN ZUM 159. TODESTAG (26.11.1857) DES DICHTERS JOSEPH VON EICHENDORFF



Foto: Giera, Racibørz

O Herbst, in linden Tagen
Wie hast du rings dein Reich
Phantastisch aufgeschlagen,
So bunt und doch so bleich!

Sonntag, 13. November 2016
SCHLOSS- UND PFARRKIRCHE
ST. MARIA HIMMELFAHRT
PFARRHAUS, SPRINGSTR. 34,
KÖTHEN (ANHALT)

10.00 Uhr HEILIGE MESSE in der Kirche
für die ++ Eheleute Joseph und Louise von Eichendorff

„Deutsche Messe“ für den Gemeindegesang von Franz Schubert und dem Marienlied „O Maria meine Liebe“ von Joseph von Eichendorff

anschl. EMPFANG DER GÄSTE UND DER GEMEINDE
mit schlesischem Streuselkuchen und Kaffee/ Tee im Pfarrhaus

11.30 Uhr LITERARISCH – MUSIKALISCHE VERANSTALTUNG
im Pfarrhaus

„Eichendorff und die Jahreszeiten“

BEGRÜSSUNG durch Pfarrer Armin Kensbock

PROLOG

Julia Schinköthe

LIED

„Ich hör` die Bächlein rauschen“ (Eichendorff) Nr. 1

Text auf Seite 4

VORTRAG

„Licht und Farbverhältnisse in der Malerei der Romantik
und der Moderne“

Thomas Blaszczyk

LIED

„Verschneit liegt rings die ganze Welt“ (Eichendorff) Nr. 2

Text auf Seite 5

GEDICHT

„Weihnachten“

Magdalena Heeg

BEITRAG aus dem NFG-Schreibwettbewerb 2013

„Frühlingserwachen“

Magdalena Heeg

GEDICHT

„Die Sperlinge“

Amelie von Kerßenbrock

GEMEINSAMES LIED

„Laue Luft kommt blau geflossen“ (Eichendorff) Nr. 3

Text auf Seite 6

WORTE ZUM ABSCHLUSS

Prof. Dr. Uta Seewald-Heeg

Vorsitzende der Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft Köthen/Anhalt

Pfarrer Armin Kensbock

1.

Text: Joseph von Eichendorff

Musik: Fritz Jeßler

1. Ich hör' die Bächlein rauschen
Im Walde her und hin.

Im Walde, in dem Rauschen,
Im Walde, in dem Rauschen,
Ich weiß nicht, wo ich bin.
Ich weiß nicht, wo ich bin.

2. Die Nachtigallen schlagen
Hier in der Einsamkeit,
Als wollten sie was sagen
Als wollten sie was sagen
Von alter, schöner Zeit.
Von alter, schöner Zeit.

3. Die Mondeschimmer fliegen,
Als sah ich unter mir
Das Schloß im Tale liegen,
Das Schloß im Tale liegen,
Und ist doch so weit von hier!
Und ist doch so weit von hier!

4. Als müßte in dem Garten,
Voll Rosen weiß und rot,
Mein Liebste auf mich warten,
Mein Liebste auf mich warten,
Und ist doch lange tot.
Und ist doch lange tot.

2.

Musik: Felix Mendelsohn Bartholdy

Text: Joseph von Eichendorff

1. Ver- schneit liegt rings die gan- ze Welt, ich hab— nichts,

was— mich freu- - - et. Ver- las- sen steht ein...

Baum im Feld, hat längst sein Laub_ ver- streu- - et.

2. Der Wind geht leis in dunkler Nacht
und rüttelt an dem Baume,
da schüttelt er die Wipfel sacht
und säuselt wie im Traume.

3. Er träumt von künftger Frühlingszeit,
von Grün und Quellenrauschen,
wo er im neuen Blütenkleid
zu Gottes Lob wird rauschen.

Worte: Josef von Eichendorff · Weise: Samuel Rothenberg · Satz: Hermann Euler

3.

Musik: Fritz Jesler

Text: Joseph von Eichendorff (1825)

Laue Luft kommt blau geflossen

Worte: Jos. Freiherr von Eichendorff
Weise und Satz: Fritz Jesler

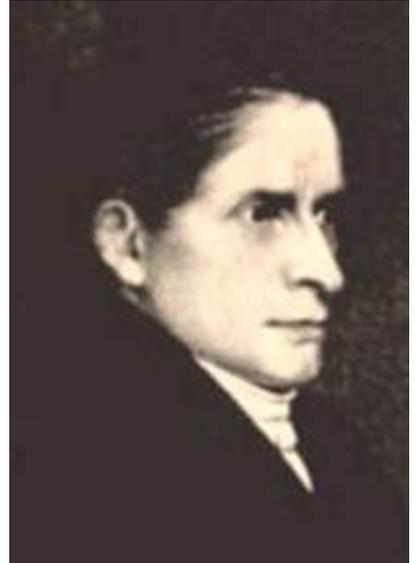
1. Lau - e Luft kommt blau ge-flos - sen, Früh - ling, Früh - ling soll es sein.
 2. Und das Wir - ren bunt und bun - ter wird ein ma - gisch wil - der Fluß,
 3. Und ich mag mich nicht be - wah - ren! Weit von euch treibt mich der Wind.
 4. Tau - send Stim - men lok - kend schla - gen, hoch Au - ro - ra flam - mend weht,

Wald - wärts Hör - ner - klang ge - schos - sen, mut' - ger Au - gen lich - ter Schein, lich - ter Schein.
 in die schö - ne Welt hin - un - ter lockt dich die - ses Stro - mes Gruß. Stro - mes Gruß.
 Auf dem Stro - me will ich fah - ren, von dem Glan - ze se - lig blind! se - lig blind!
 fah - re zu, ich mag nicht fra - gen, wo die Fahrt zu En - de geht! En - de geht!

Joseph Freiherr v. Eichendorff

Geboren am 10.3.1788 auf Schloß
Lubowitz bei Ratibor/Oberschlesien;
gestorben am 26.11.1857
Neisse/Schlesien

Eichendorff entstammte einer katholischen Adelsfamilie. Nach dem Besuch des kath. Gymnasiums in Breslau 1801-1804 begann er ein Jurastudium in Halle/ Saale 1805/06, das er 1807/08 in Heidelberg fortsetzte. 1808 unternahm er eine Bildungsreise nach Paris und Wien, von wo aus er 1810 nach Lubowitz zurückkehrte und dort den Vater bei der Verwaltung der Güter unterstützte. Den Winter 1809/10 verbrachte er in Berlin, besuchte Vorlesungen bei [Fichte](#) und kam mit [Arnim](#), [Brentano](#) und [Kleist](#) zusammen. In Wien setzte er 1810 das Studium fort und schloß es 1812 ab. 1813-1815 nahm er an den Befreiungskriegen teil. 1816 trat er in den preußischen Staatsdienst als Referendar in Breslau., wurde 1821 katholischer Kirchen- und Schulrat in Danzig, 1824 Oberpräsidialrat in Königsberg. 1831 übersiedelte er mit der Familie nach Berlin und war dort in verschiedenen Ministerien beschäftigt, bis er 1841 zum Geheimen Regierungsrat ernannt wurde; 1844 ging er in Pension



Joseph (Karl Benedikt)
Freiherr von Eichendorff



In diesem Haus in Köthen wohnte
Eichendorff von April bis Oktober 1855

Mitwirkende: Mitglieder und Freunde der AG Eichendorff-Ehrung der Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft zu Köthen (Anhalt) und der katholischen Pfarrei St. Maria Köthen (Anhalt)

Prof. Dr. Uta Seewald-Heeg
Armin Kensbock, Pfarrer der Pfarrei St. Maria Köthen (Anhalt)

Julia Schinköthe, M.A. Philologin, Leipzig
Thomas Blaszyk, Lehrer für Kunst und Deutsch
Ludwigsgymnasium Köthen
Amelie von Kerßenbrock, Schülerin
Magdalena Heeg, Schülerin

Kirchenchor der Pfarrei St. Maria
Querflöte: Uta Seewald-Heeg
Violine: Johannes Heeg
Cello: Magdalena Heeg
Klavier: Matthias Thaut

Redaktion:

Julia Schinköthe
Arbeitsgruppe Eichendorff-Ehrung
in der Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft zu Köthen (Anhalt)

Matthias Thaut,
Gemeindereferent
Kath. Pfarrei St. Maria Köthen (Anhalt)

Gemeinsame Veranstaltung:



St. Maria Köthen
Die katholische Pfarrei



Arbeitsgruppe
Eichendorff – Ehrung
in der
Neuen Fruchtbringenden
Gesellschaft zu
Köthen (Anhalt)